

Bote aus dem Riesenberge

Zeitung
Fünfundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 37.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. Februar

1877.

Erscheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditisten zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inspektion Gebühr für die Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 13. Februar. (Politische Uebersicht.) Die Debatten des Abgeordnetenhauses bewegen sich — Dank der Bewährungen der Centrumsmänner — auf einem Felde, das mit der Würde des Hauses schwer vereinbar ist. Zutreffen schwindet der Ernst der Debatte vollständig vor Kleinvolumen, noch dazu mit Prunk und Örtentation vorgebrachten Wortgezank um kleine Statposen oder um gegenstandslose Klagen und Beschwerden. Diese, vom Centrum mit besonderer Raffinirtheit angewandte Tactik, dürfen wir nicht unerwähnt lassen, zumal wir nach den Ankündigungen aus der ultramontanen Fraction selbst Biederholungen jener Scenen bei Berathung des Cultussets am möglichst in noch gresserer Färbung entgegenzusehen haben. Das Land muss wenigstens wissen, wenn es eine solche Zeitvergeudung und, was schlimmer ist, ein solches Herabsetzen des gesellschaftlichen Anstandes in Worten und Wendungen, in Mienen und Gärden — und alles das im Saale der gewählten Volksvertretung — zu verdanken hat. Das Centrum bringt in der wohlüberlegten Absicht Aufrengung im Lande zu verbreiten resp. die vorhandene zu mehren, während der Staatsverhandlung Dinge zur Sprache, welche, sowie sie vorgebracht werden, d. h. ohne daß die anderen Parteien oder die Regierung vorher von dem Sachverhalt verständigt werden, absolut nur dazu dienen, daß Parteidiskussion in der dem Centrum anheimelnden, verbißiger, hämischer und groben Weise getrieben wird, ohne daß irgend welche sachliche Prüfung, also auch irgend welche Abhülfe etwa begründeter Beschwerden eintreten kann. Die allgemeine Stimmung im Lande, die wegen der wirthschaftlichen Nöth, wegen der allgemeinen politischen Confusione und wegen der socialdemokratischen und ultramontanen Hezzeien eine vielfach verbitterte und sorgenvolle ist, soll durch derartige parlamentarische Aufführungen immer mehr niedergedrückt und benauhigt werden, bis der Boden für die Zwecke der Ultramontanen genugsam durchwühlt und vorbereitet ist. Der Abg. Wehrenpfennig deckte diese schmähliche Tactik des Centrums in einer von rauschendem Beifall begleiteten Rede offen auf. Wir werden sehen, wie die Majorität es verstehen wird, sich bei der Verhandlung des Cultussets vor den Übelästen der Ultramontanen zu schützen. — In Belgien ist durch das Demissionsgesuch des Ministers Malou eine ganz neue Situation geschaffen. Bis jetzt, sagt eine Brüsseler Correspondenz der „Frz. Blg.“ vom 8. d. M., ist dasselbe allerdings noch nicht angenommen, der König wird aber schwerlich seinen Minister, dem Lande zum Troste, beibehalten können. Ist Malou zurückgetreten, dann kann unmöglich das jetzige Ministerium bestehen bleiben und werden alle Minister demissionieren müssen. Also eine völlige Ministerkrise. So wird denn die Krone in den e'genthümlichen Fall versetzt sein, entweder ein Cabinet zu wählen, welches aus keinen Ultramontanen bestehen würde und dann entstünde eine

noch größere Unzufriedenheit im Lande, als bis jetzt, oder sie würde ein Cabinet mit Männern der Linken bilden müssen, dieses könnte jedoch in den Kammer keine Majorität finden. Unter solchen Umständen ist eine baldige Auflösung der beiden Kammern als einzige rettendes Mittel vorauszusehen. — Die griechische Regierung hat anlässlich der Berathung des Kriegsbudgets in der Deputiertenkammer Gelegenheit zur Darlegung ihrer Politik gehabt. Der Ministerpräsident Komunduros erklärte, daß das Interesse des Landes, sowie die Politik des Ministeriums, welche auf Aufrechterhaltung der Neutralität Griechenlands gerichtet seien, für die Ruhe der angrenzenden Provinzen bürgen. Über den Vertheidigungszustand Griechenlands macht ein Correspondent der „Times“ einige Mittheilungen. Darnach besaß der althenische „Aus'schub zur Gründung einer Nationalen Flotte“ am Ende des Jahres 1876 ein Capital von 82,740 Lstr. und etwa ebensoviel an liegenden Gründen. Für ein so kleines und armes Land ist diese patriotische Leistung beachtenswerth. Der neugegründete „Aus'schub für Nationalverteidigung“ scheint auch zu gedehn, obwohl er noch keine Rechnungsablage veröffentlicht. Die Regierung ferner hat einen Seerosier nach London gesandt, um zwei Panzerschiffe zu bestellen. Dieselben sollen ein jedes nur 100,000 Lstr. kosten, sind also klein, doch etwas größer, als die bis jetzt vorhandenen. Ein anderer Offizier ist nach America unterwegs, um 40,000 Peabody-Gewehre zu kaufen, hat jedoch Anweisung, bis auf weiteren Befehl in Paris zu bleiben. Leider sind beide Ansäufe noch ohne die nötige Unterlage, noch ist das Geld nicht da. Die Kammer hatte eine Anleihe von 10 Millionen Drachmen beschlossen, doch hat diese noch nicht realisiert werden können.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Die Symptome, nach welchen die friedlichen Aussichten noch immer Anhaltspunkte haben, sind durch die heutigen Wahrnehmungen nicht verminderet worden. Es sind im Gegenteil Anzeichen vorhanden, daß die Annäherung der drei nordischen Höfe, so weit dies etwa noch erforderlich war, womöglich noch enger und intimer geworden ist. Die letzten Vorgänge in Constantiopel haben denjenigen Ratschläger, die wohl auch in Wien zum Aufschluß rieteten, den Boden entzogen. Noch mehr wird das natürlich in Petersburg geschehen sein, wo die Friedenspartei ohnehin trotz hoher Stützen einen harten Stand hatte. Die in dem englischen Blaubuch veröffentlichten Beweisen beweisen zwar, daß auch Andraffo eine mit der russischen parallele Action so lange wie thunlich vermieden hätte. Aber die kurz vorangegangenen Verherrungen des Kaisers Wilhelm, dessen Friedensliebe seinem Zweifel unterliegt, bezeichneten Garantien für die türkischen Reformen als unumgänglich und erblieben in der Gewährung derselben daß einzige Mittel, wodurch eine Occupation vermieden werden könnte. Diese war also schon damals wenigstens in Aussicht genommen. Seitdem ist die Corseferenz gescheitert und die Phase des Abwartens, wie sie das russische Rundschreiben all-nfalls noch offen läßt, ist durch Midhat's

Sturm jedenfalls verkürzt worden. Die Türkei allerdings läßt versichern, daß der Wechsel des Großveirs seine Änderung des Systems bedeute. Die türkische Regierung soll sich neuerdings wieder in diesem Sinne ihren Vertretern gegenüber ausgesprochen haben und zum Beweise auf eine Reihe von Reformen hinweisen, die namentlich in den Provinzen in der Ausführung begriffen wären. Ob diese Maßregeln indessen jetzt noch das Vorgehen Russlands verhindern können, steht dahin. — Bei seiner Anwesenheit in Rom hörte Salisburry, wie aus seinen Berichten hervorgeht, daß auch Melegari sich nachdrücklich gegen jede Occupation aussprach. Man will vermuten, daß die Bejorgnisse, die Annexionspartei in Wien möchte die Occupation später für einen österreichischen Gebietsverlust verwerthen, auf die Haltung der italienischen Regierung, die nicht immer dieselbe gewesen sein soll, eingewirkt habe. Seit festgestellt war, daß die eigentlichsten Hoffnungen gewisser italienischer Blätter im Beginn der Krisis keinen Boden hatten, ließ die Sprache der italienischen Minister an Correctheit nichts zu wünschen übrig.

Das Verlangen nach Aufklärung über die Vorgänge, welche Midhat Pascha zu Fall brachten, fördert eine Menge von Mitteilungen zu Tage, welche sie und da vielleicht ein Stück Wahrheit aufgedeckt haben. Was indessen bereits als bestehend angenommen werden kann, ist, daß jene erste Darstellung von einem gegen Sultan Hamid angestellten Complot unter allen Verdorbenen den mindesten Glauben verdient. Ein Complot scheint allerdings veranstaltet worden zu sein, aber nicht von Midhat, sondern gegen ihn und so zeigt denn diese Episode wieder das ganze Geist der türkischen Wirtschaft auf, die auch in den feindlichsten Momenten des Reichs die kleinen Triesdene der privaten Intrigue immer wieder ausschleichen und die mühsam gewannen Muskeln des Staates lähmen läßt. Midhat ist übrigens, wie über London gemeldet wird, am Sonntag früh in Brindisi eingetroffen.

Aus Constantinopel, 12. Februar, wird telegraphiert: „In Betreff der hierher gerichteten Anfrage wegen der gestern an einigen Börsenplätzen verbreiteten Nachricht, wonach 4000 Sostas eine bedrohliche Haltung angenommen hätten und man den Ausbruch von ernsthaften Ruhestörungen zu gewartigen hätte, wird auf das Bestimmteste erklärt: Constantinopel ist vollständig ruhig, die Nachricht von den 4000 Sostas gänzlich erfunden.“

Weiter sind folgende Nachrichten eingegangen:

Belgrad, 12. Februar. Staatsrat Philipp Christitsch ist nunmehr definitiv mit der Mission als Bevollmächtigter Serbiens für die Friedensverhandlungen in Constantinopel beauftragt worden.

London, 12. Februar. Oberhaus. Auf eine bezügliche Anfrage des Lord Alban's erklärte der Unterstaatssekretär Cadogan, die nach Constantinopel gesandten Ingenieuroffiziere seien einzigt und allein dorthin gesandt, um sich Informationen im Interesse Englands zu verschaffen. Der türkischen Regierung sei keine Mitteilung hiervon gemacht worden.

Unterhaus. Gladstone teilte mit, daß er am nächsten Freitag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Depesche des Grafen Derby an den Botschafter Elliot vom 5. September v. J. lenken werde, um die Ansichten der Regierung bezüglich dieser Depesche in Erfahrung zu bringen. — Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, erklärte Muir auf seine Anfrage, ob die Türkei die Bezahlung der Coupons der Anleihe von 1855 suspendirt habe, die Türkei habe für die Bezahlung des Februarcoupons der Anleihe von 1855 Vorsorge getroffen, was diejenigen der Anleihe von 1854 betreffe, so sei Frankreich und England deswegen in Constantinopel vorstellig geworden. — Auf die Anfrage Campbell's bezüglich des Verhältnisses des Botschafters Elliot zur Kroate, erwiderte der Schatzkanzler, Elliot befände sich noch immer im activen Dienste. — Der Unterstaatssekretär des Außenw., Bourke, erklärte auf eine Anfrage Förlter's, es sei kein Grund mehr vorhanden, die Mittweilung der Depesche des Grafen Derby zu verweigern, in welcher dieser die Pforte davon in Kenntnis setzt, daß sie im Falle eines Krieges mit Russland auf keine materielle Unterstützung Englands zu rechnen habe.

Berlin, 12. Februar. (Bermischtes.) Der „Reichs-Anz.“ schreibt: „Die Feier des Krönungs- und Ordensfestes wurde auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs heute begangen. Im Hinblick auf das Ableben Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Carl von Preußen hatten Allerhöchsteselben von dem Festmahl Abstand zu nehmen geruht. Zur Feier des Festes hatten sich die Deputationen der hier anwesenden, seit dem Ordensfeste am 23. Januar v. J. ernannten Ritter und Inhaber Königlicher Orden und Ehrenzeichen, sowie diejenigen hier anwesenden Personen, denen Sr. Majestät der Kaiser und König heute Orden und Ehrenzeichen zu verleihen geruht haben, im Königlichen Schlosse versammelt. Die Letzteren empfingen von der General-Ordens-Commission im Allerhöchsten Auftrage die für

sie bestimmten Decorationen und wurden darauf von derselben in den Rittersaal geführt. In Gegenwart Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit des Kronprinzen, Ihrer Königlichen Hoheiten der Prinzen des Königlichen Hauses und der als Zeugen eingeladenen Rittern proklamierte hier der Major und Haupt-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, v. Winterfeldt, Mitglied der General-Ordens-Commission, die Allerhöchst vollzogene Liste der neuen Verleihungen. Hierauf wurden Sr. Majestät die Deputationen der im vorigen Jahre decorirten Personen in der Brandenburgischen und der Roten Kammer, dem Königszimmer und in den Vortämmern vorge stellt. Demnächst begaben Se. Majestät der Kaiser und König und Ihre Maj. die Kaiserin und Königin, welche ingwischen erschienen war, Allerhöchst sich mit Ihren Königlichen Hoheiten den Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses unter dem Vortritt der Oberstaat Hof-, Ober-Hof- und Hochrägen, nach dem Rittersale, wo der Präses der General-Ordens-Commission, General der Infanterie Freiherr von Loss, Allerhöchstenselben die bei dem diesjährigen Feite ernannten Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen einzeln vorstellt. Während der Vorstellung wurden die Deputationen der im vorigen Jahre decorirten, sowie die als Zeugen eingeladenen und nach derselben die neu ernannten Ritter und Inhaber in die Schlosscapelle geführt, wo bereits die älteren Ritter und Inhaber von Orden und Ehrenzeichen versammelt waren. Demnächst geruhten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften Sich im Zuge nach der Capelle zu begeben. Im Königinnen-Gemach wurden Ihre Kaiserlichen und Königlichen Majestäten von den Damen des Kaiser-Ordens und des Verdienstkreises erwartet, welche sich den Damen des Gefolges anschlossen. Nachdem Ihre Majestäten mit den Bringen und Prinzessinen des Königlichen Hauses beim Eintritt in die Capelle von der Geistlichkeit empfangen worden waren, begann der Gottesdienst. Der Hof- und Domprediger, Schloßpfarer Dr. Koegel, hielt, unter Anklängen der anderen Hof- und Domprediger, die Liturgie und die der Feier des Tages gewidmete Predigt; nach dem Schlusse derselben und nachdem der Segen gesprochen war, wurde das Te Deum angestimmt. Nach Beendigung des Gottesdienstes begaben Sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Bildergalerie, während sich die Ritter des Hohen Ordens vom Schwarzen Adler, die General-Feldmarschälle, die hier anwesenden Fürsten, die Generäle der Infanterie und Cavallerie, die Staatsminister und die ersten Präidenten der beiden Häuser des Landtags, sowie die mit preußischen Orden decorierten Mitglieder des diplomatischen Corps im Königinnen-Gemach versammelten und dort von Ihren Kaiserlichen und Königlichen Majestäten empfangen wurden. — Bei dem Kaiser geht bekanntlich täglich eine zahllose Menge von Unterstützungs-Schwestern ein, bei deren Abfassung zum großen Theil Not und Verzweiflung die Feder geführt haben. Neulich jedoch ging, nach der „Tribüne“ dem Civil-Cabinet ein Bittgeflüch zu, daß hier von nichts merken ließ. Die Tochter eines hiesigen Kaufmanns teilte nämlich Sr. Majestät allerunterthänigst mit, daß sie das Glück gehabt habe, in einer Lotterie das Bild des Kronprinzen zu gewinnen und hierzu möchte ihr Majestät doch einen Rahmen schenken. Damit dieser auch passend sei, waren die Dimensionen derselben genau in Centimetern angegeben. — Die Verhandlungen betreffs Erneuerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages werden sehr wahrscheinlich in Berlin statt finden wegen der Unabkömlichkeit der dieszeitigen Unterhändler während der Reichstags-sessjon. In Landtagsskreisen behauptet man, der Landtagsschluß werde alsbald nach der Erledigung des Gesetzes erfolgen, um das gleichzeitige Tagen des Reichstages und des Landtages thunlichst zu vermeiden. — Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet als Candidaten für das Unterstaatssekretariat im Ministerium des Innern den Bezirks-Präsidenten von Grünstadt in Colmar und den Regierungs-Präsidenten Steinmann in Arnsberg. — Wie man vom Rhein berichtet, wird eine Coalition der Schütz-Zöllner und der Agrarier der beiden Provinzen Rheinland und Westfalen angebahnt. An der Spitze steht die Commercierräthe Daniel in Ruhrtort, Wolf in Gladbach und die Präsidenten der landwirthschaftlichen Provinzial-Vereine vom Rath zu Lauerort und Overwesel bis vor Kurzem Landrat zu Herborn. — Aus Paris meldet man den am Typhus erfolgten Tod des Herrn Besour, der zuletzt französischer Gesandter in Marokko war. Wir notiren dies an dieser Stelle, weil Besour derjenige war, welcher im Juli 1870 als französischer Geschäftsträger in Berlin die Kriegserklärung überreichte. Man spöttete damals wie über den Namen des Kriegsministers Leboeuf so auch über den Namen des Herrn Besour (der Laube).

Boszen, 12. Februar. Wegen Ertheilung von Fälschungsbriefen in 3 Fällen wurde heute der hiesige Probst Bendzinski vom Criminalsenat des hiesigen Appellgerichts auf Grund des Gesetzes über Verwaltung erledigter Bischofsmänner zu 7 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Nachen, 10. Februar. Großes Aufsehen erregt hier selbst die vorgestern in später Abendstunde erfolgte Verhaftung des Mitäters des hierigen Domkapitels, Kanonikus Dr. theol. Bott. Der selbe ist eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt.

Hamburg, 12. Februar. Zu dem bereits gemeldeten Unfalle, welcher den Dampfer „Bavaria“ am 6. d. betroffen hat, wird bemerkt, daß der Dampfer nicht mehr der Hamburg-Americanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft gehört, sondern bereits im vergangenen Jahre nach England verkauft worden ist.

Carlsruhe, 10. Februar. Nach der „Carlsruher Zeitung“ entbehrt das Gerücht, daß der Commandirende des 14. Armeecorps, General der Infanterie von Werder, wegen leidender Gesundheit um seinen Abschied eingetragen sei, jeden Grundes. Glaubwürdigem Vernehmen nach erfreut sich Herr General von Werder der besten Gesundheit und hatte nie die Absicht, den königlichen Dienst zu verlassen.

Österreich-Ungarn. Wien, 12. Februar. Alle bisherigen Combinationen über die Neubildung des ungarischen Ministeriums sind gescheitert. Die Verhandlungen über die Banfrage werden daher morgen zwischen der österreichischen Regierung und den Ministern Liszt und Szell bei dem Ministerpräsidenten, Fürsten Auerberg, wieder aufgenommen werden.

Frankreich. Paris, 10. Februar. Herr Rouher, der Führer der bonapartistischen Partei, ist gestern aus Italien, wo er im Vorteile interessiert thätig gewesen, hierher zurückgekehrt. Er hatte eine Unterredung mit dem Maire des 1. städtischen Arrondissements wegen der Überzeugung des kaiserlichen Prinzen auf den Ziehungslisten der Wehrpflichtigen. Der Sohn Napoleon's III. verlangt ausdrücklich, wie alle übrigen Franzosen seines Alters, zum Dienst als Gemeiner zugelassen zu werden. Der Maire erklärte Herrn Rouher, die Überzeugung des Prinzen sei keine abschlägliche gewesen; man habe aber an denselben nicht gedacht, weil die Geburt desselben nicht in die gewöhnlichen Listen eingetragen, sondern in einem Specialdocument vermerkt worden wäre. Herr Rouher bestätigt nunmehr, an den Consulspresidenten die Frage zu richten, ob der Präsident der Republik und er selbst bestimmte Ordres zur Regelung der fraglichen Angelegenheit erlassen haben oder zu erlassen gedenken.

America. New-York, 12. Februar. Der Präsident Grant erklärte bei einer gestern statt gehabten Unterredung mit dem Vertreter der „Associated Press“, wenn die Wahlen in Louisiana annulliert würden, so sei weder Hayes noch Tilden als gewählt zu betrachten, alsdann habe die Kammer den Präsidenten zu wählen. Die Commission der Kammer zur Beurteilung der Wahlen in Südkarolina erklärte, daß Hayes dafelbst die Mehrheit erhalten habe.

Asien. Calcutta, 11. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Ahmedabad hat in der dortigen Pulverfabrik eine Explosion statt gefunden, durch welche 50 Personen um das Leben kamen und gegen 1000 Personen verwundet wurden. Die Ursache der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 12. Februar. (Abgeordnetenhaus. — 18. Sitzung.) Das Abgeordnetenhaus beschloß in seiner heutigen Sitzung, das Amt der zunächst auf 4 Wochen gewählten Präsidenten und Schriftführer für die Dauer der Session zu verlängern, und ging dann noch Erledigung einer Reihe kleinerer Specialgesetze zur ersten Berathung des Gesetzentwurfs wegen Übernahme einer Binsgarantie für die Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft über. Abg. Röderath empfiehlt eine Ablehnung der Vorlage, weil er es überhaupt für bedenklich hält, die Macht des Staates auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens noch zu vermehren. Hierzu komme, daß der mit der Berlin-Dresdener Gesellschaft geschlossene Vertrag zu vielen Bedenken Anlaß gebe. Namentlich könne er sich nicht entschließen, den bisherigen Gesellschaftsbeamten auf Kosten der Steuerzahler so enorme Summen zu bewilligen, wie die Vorlage es beabsichtige. — Abg. Graf Limburg-Stirn glaubt, daß die Annahme des mit der Berlin-Dresdener Bahn geschlossenen Vertrages unter allen Umständen vortheilhaft sei. Jede Eisenbahn, welche dem Staat einen Einfluß auf das deutsche Eisenbahnnetz gewähre, sei ein Fortschritt im Sinne der einheitlichen Regelung des Tarif- und Verwaltungswesens. Die Ansprüche der Gesellschaftsbeamten seien unanfechtbar und man könne ihnen die ausgeworfenen Summen, möge man dieselben für noch so übertrieben halten, doch nicht entziehen. — Abg. Berger sorgt zunächst darüber, daß die Regierung dem Hause die Vorlage so spät gemacht habe, daß es schwer sei, dieselbe in der erforderlichen Weise gründlich zu prüfen. Der geschlossene Vertrag gebe zu erheblichen Bedenken Anlaß. Die Einkünfte der Bahn seien ohne Zweifel viel zu hoch veranschlagt, indem man in letzter Zeit die Einnahmen durch Überweisung von Gütern künstlich gesteigert habe. Die Befürchtung, daß durch einen Concurs der Gesellschaft das öffentliche Interesse geschädigt werden könne,theile er nicht, da der Haupigläubiger der Bahn selbst

ein Interesse daran habe, den Betrieb so wenig wie möglich zu unterbrechen. Eine Veranlassung, Rücksicht auf die Inhaber der Effeten der Bahn zu nehmen, liege nicht vor, da die Prioritäts-Stammaktionen, denen allein ein Eingreifen der Regierung zu Gute komme, sich meist in den Händen der Unternehmer der Bahn befinden. — Handelsminister Dr. Achernbach weist den Vorwurf zurück, daß er eine künstliche Steigerung der Einnahmen der Berlin-Dresdener Bahn hervorgerufen; man habe ihm sogar Schädigung ihrer finanziellen Verhältnisse vorgeworfen, weil er ihr Tarifsystem reprobirt. Finanzielle Nachtheile würden dem Staat nicht erwachsen; es würden aber auch den Prioritäts-Aktionären keine erheblichen Gewinne zugeföhrt werden. Der Einfluß des Staates, der im Osten allerdings erheblich ist, wird durch diese Vorlage auf ein Gebiet ausgedehnt, wo er noch nicht vorhanden war. Das Brachen gegen die Nachbarregierung sei kein unfreundliches gewesen, sondern man habe nur die Rechte des preußischen Staates gewahrt. Die Vorlage enthalte außerdem die principielle Frage, ob das Haus bei seinem früheren Beschuße, bezüglich des Reichseisenbahnenprojektes, stehen bleibten wolle, wo es sich darum handle, daß Prinzip zum ersten Male anzuwenden. Wenn eine Verständigung mit Sachsen nicht erzielt werden kann, so werde man die Entscheidung des Reichs anstreben. — Abg. Windthorst (Meppen) sieht in der Vorlage nur einen neuen Schritt auf dem Wege zur Ausführung des Reichseisenbahnenprojektes, dessen entschiedener Gegner er sei. Schon jetzt habe man zu viele Staatsbahnen, eine weitere Vermehrung verleiße führe zu einem bedenklichen Socialismus. Unverständlich sei es, wie man die Befürchtung hegen könne, daß, wenn der preußische Staat die Bahn nicht erwerbe, dieselbe leicht in die Hand der sächsischen Regierung gelangen könne. Das heiße doch nichts Anderes, als Krieg gegen den Bundesstaat Sachsen, mit dem man angeblich in dem besten bundesfreundlichen Verhältnisse stehe. Der Finanzminister Camphausen spricht die Hoffnung aus, daß die sorgfältige Prüfung der Vorlage in der Budgetcommission die erhobenen Bedenken beseitigen und der selben eine große Mehrheit sichern werde. — Handelsminister Achernbach erinnert den Abgeordneten Windthorst daran, daß er selbst als hannoverscher Minister den Ständen eine Denkschrift vorgelegt habe, um sie zu bestimmen, den hannoverschen Theil der Berlin-Hamburger Bahn durch den Staat bauen zu lassen. Diese Denkschrift widerlege in glänzender Weise alle Bedenken gegen das Staatsbahnsystem. — Abg. Passler wendet sich gleichfalls gegen die Ausführungen des Abg. Windthorst. Derselbe habe in einer der letzten Sitzungen die Notwendigkeit hervorgehoben, den Agitationen der Socialdemokratie den Boden dadurch zu entziehen, daß man ihre rechtlichen Forderungen erfülle. Hier handle es sich um eine Forderung, die nicht allein der Socialismus, sondern der allgemeine wirtschaftliche Zustand verlange, und nun warne der Abg. Windthorst, sich nicht zum Socialismus drängen zu lassen. Noch heute bestehet auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die alte deutsche Befreiung, ein allgemeiner Krieg der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen, unter dem das Publicum von allen Seiten geschädigt werde. Wenn nun der Staat in einem einzelnen Falle dahin wirke, diesem Nebelstande abzuholzen, so handle er durchaus im Interesse einer nationalen Entwicklung, nicht aber im bundesfeindlichen Sinne. Die Vorlage wurde hierauf an die Budgetcommission überwiesen. — Nachdem sodann der Antrag Heeremanns wegen Einsetzung einer besonderen Wahlprüfungscommission mit dem von dem Abg. Butteroth beauftragten Buja, betreffend die Ausdehnung der Kompetenz dieser Commission auf alle noch nicht endgültig entschiedenen Sachen, ohne Discussion angenommen war, segte das Haus die Etatsberathung fort und erledigte die Capital 107 und 108 (landwirthschaftliche Mittelschulen und veterinärpolizeiliche Grenzkontrolle) nach den Anträgen der Budgetcommission. Nachste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 13. Februar.

* Niederschau. (Decorirungen. — Muthmäßlicher Oberpräsident. — Verwaltung der Landesbaurath-Stellen. — Maschinenmarkt. — Öderregulirung. — Zur Breslauer Reichstagswahl. — Sturm.) Bei dem diesjährigen Ordensfeste haben folgende Personen in Schlesien Orden erhalten, und zwar: Den Roten Adlerorden 2. Classe mit Eichenlaub: Dr. Salo, Bergbaupräsident und Ober-Bergamisdirektor zu Breslau; Wunderlich, Confortiopräsident zu Breslau. Den Roten Adlerorden 3. Classe mit der Schleife: Hantelmann, Oberstaatsanwalt zu Ratibor; v. Linningen, Oberst à la suite des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 und Commandant von Glatz; Dr. Stenzler, Prof. an der Universität zu Breslau. Den Roten Adlerorden 4. Classe: v. Borries, Appellationsgerichtsrath zu Breslau; Collin, Ober-Postcommissarius zu Breslau; Cusig, Oberförster zu Woidnig, Kr. Guhrau; Dr. Fuchs, Prof. und Stadtkanwalts zu Breslau; Fürst, Stadtgerichtsrath zu Breslau; Göde, Ober-Postcommissarius zu Liegnitz; Gräsmacher, Strafanstaltsdirektor zu Breslau;

Kalusche, Gahlmeister beim 1. schles. Jäger-Bataillon Nr. 5; Käschel, Kreisgerichtsrat zu Löwenberg; Dr. Kroder, Sch. Sanitätsrat zu Breslau; Mebes, Hauptmann von der Infanterie des Reserve-Landwehr-Bataillons (Gloau) Nr. 37; Pohl, Regierungsrat zu Breslau; Brohl, Ober-Postassistent zu Breslau; Dr. Rosbach, Prof. an der Universität zu Breslau; Schell, Regierung- und Landes-Oekonomierat zu Breslau; Schröter, Geheimer Regierungsrat und Bankcommissar zu Breslau; Storch, Appellationsgerichtsrat zu Gloau; Swidom, Appellationsgerichtsrat zu Glogau; Thiele, Kreisgerichtsrat und Amtshauptmann zu Schweidnitz; Willisch, Postrat zu Breslau; Freiherr Paul von Gedlich und Krich, Beamterleutnant a. D. und Rittergutsbesitzer auf Betsau, Kreis Neumarkt. Der Adler der Inhaber des königlichen Hausesordens von Hohenzollern: Pohl, Kantor und Schulreher zu Kauffung, Kreis Schönau; Weigel, Strafanstaltschreiber zu Sagan. Das Allgemeine Ehrenzeichen: Bolduan, berittener Gendarm zu Görlitz; Felgenauer, Fußgendarm zu Michelsdorf, Kreis Landeshut; Franz, Kreisbote zu Guben; Hoppe, Kreisgerichtsbote und Exekutor zu Striegau; Jung, Bahnmeister bei der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn zu Jauer; Kellermann, Gesangswärter zu Görlitz; Pehl, Regierungsbote zu Liegnitz; Röhl, Postier bei der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu Görlitz; Schmidtke, Landbriefträger zu Sagan; Schödl, Postfachhauer zu Greiffenberg i. Schl.; Schwarz, Fahnebels beim Festungsgefängnis in Neisse; Schwarzer, Kreisgerichtsbotenmeister zu Landeshut; Tangermann, Steueraufseher zu Görlitz; Thiel, berittener Gendarm zu Quatz, Kreis Glogau; Tschierske, Kantor, Schulreher und Küster zu Sebnitz, Kreis Löbau; Wölkel, berittener Gendarm zu Klitschdorf, Kreis Bautzen; Walter, Kreisgerichtsbotenmeister zu Grünberg; Wenzel, Amtsdienner zu Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg; Wolf, Kreisassessor a. D. zu Goldbeck.

Die „Kreuzig.“ schreibt: Außerdem ist wieder die Nachricht verbreitet, daß der Bezirkspräsident von Böhringen, von Puttkamer, zum Oberpräsidenten von Schlesien ausgesetzt sei. Es ist dies ein Gerücht, welches viel für sich hat; doch wird nach Lage der Sache eine Abstimmung noch nicht erfolgt sein.

Bu der von dem Provinzial-Ausschuß ausgeschriebenen Stelle eines Landes-Baurathes hatten sich nicht weniger als 59 Bewerber gemeldet. Der Provinzial-Ausschuß hat seinerseits beschlossen, wegen interimsistischer Übernahme des Amtes mit dem Regierungs- und Baurath a. D. Herrn Keil in Berlin in Verbindung zu treten. Die definitive Wahl steht dem Provinzial-Landtage zu. Herr Keil ist, wie man hört, längere Zeit Mitglied der königl. Direction der Ostbahn in Bromberg gewesen und hat nach seinem Austritt aus dem Staatsdienst den Bau mehrerer großer Privat-Eisenbahnen (Hannover-Altenbeken und Berlin-Dresden) selbstständig geleistet.

Am 7., 8. und 9. Juni findet zu Breslau der 14. internationale Maschinenmarkt statt. Programme und jede etwa gewünschte Auskunft ertheilt Oekonomierat Korn, Breslau, Gr. Feldstraße 11 b. An denselben sind Anmeldungen bis spätestens ultimo März zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

In Betreff der Überregulirung wird dem „A. Sch. Anzeiger“ mitgetheilt, daß im Staatshaushalt-Gesetz für 1877/78 für die Regierung der Oder im Ordinario nicht 150.000 M. sondern, wie bisher, 300.000 M. ausgewiesen sind. Die außerordentlichen Zusätze sind jedoch wegen ungünstiger Finanzlage geringer als bisher bemessen. Es ist indeß in der nationalliberalen Partei des Abgeordnetenhauses bereits ein Antrag vorbereitet, der die Möglichkeit bieten soll, auch das Extraordinarium für dieses Jahr bedeutend zu erhöhen.

In Breslau werden die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei bei den dagebst für Läster und Häsel stattfindenden Nachwahlen gemeinschaftlich operieren, um nicht wiederum eine etwaige Stichwahl zwischen den Kandidaten d. r. liberalen Partei und dem der Socialdemokraten gewalztigen zu müssen. Bei einem Theile der Nationalliberalen wird als Kandidat der Commerzienrat Leo Moltmann in Breslau vorgeschlagen, während von anderer Seite die Ausstellung des im badischen Wahlkreise Pforzheim durchgesessenen badischen Exministers Jolly dringend befürwortet wird. Für Jolly's Wahl würde wesentlich der Umstand entscheidend sein, daß derselbe sich entschloß, nach Breslau zu kommen und seine Kandidatenrede zu halten. Die Fortschrittspartei schlägt den in Breslau bekannten und allzeit beliebten Justizrat Friedensberg vor. Die Einigkeit der liberalen Parteien bei der Nachwahl in Breslau ist gesichert.

Der Sturm, welcher in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Vormittage des Montags herabhie, hat in Breslau an öffentlichen und Privatgebäuden großen Schaden angerichtet. Von Seiten der Polizeibehörde mußte die Durchfahrt durch das Kaiserthor für den Verkehr abgesperrt werden, da der Sturm einen Theil des Ziegelbades vom königl. Universitätsgebäude abgedeckt hat. In kurzen Intervallen wurden die schweren Fachwerke auf die Straße herabgeschleudert, und da somit für die Passanten eine Lebensgefahr entstand, so wurde von 9 Uhr Vorm. ab die Straße mit Latten abgeschlossen.

Das Krieger-Denkmal auf dem Kaiser-Augusta-Platz, welches vom Architekten Langer erbaut und am 28. Juni 1874 im Beisein des Kronprinzen eingeweiht und der Stadt übergeben wurde, ist theilweise vom Sturme zerstört worden. Die zwei Meter hohe Sandsteinspitze mit dem vergoldeten Reichsadler wurde, da die im Innern befindliche eiserne Spülle abgebrochen, herabgeworfen. Die schwere Steinmasse stürzte zuerst auf die steinerne Galerieumfriedung und auf das Eisengeländer, welches selbstverständlich zertrümmer wurde. Glücklicherweise ist das herliche Monument vor weiterem Schaden behütet worden, da der Orkan die herabsfallende Spitze nach der Biegelbastion zu einer Strecke weit fortgetrieben hat. Die städtischen Feuerwehrmannschaften hatten den Platz besetzt.

(Kreistag.) In der gestrigen, im Saale des Hotels „zum preußischen Hofe“ hier selbst abgehaltenen Kreistagsitzung waren 30 Mitglieder anwesend; außerdem nahm noch das Kreisausschusmitglied Hauptmann Conrad von hier an den Verhandlungen Theil. Die Verhandlungen wurden vom Vorsitzenden, Landrat Prinz Reuß, Vorm. um 10½ Uhr eröffnet, worauf durch denselben die bei den Ergänzungswahlen im November v. J. wieder resp. neu gewählten Kreistagsabgeordneten in die Versammlung eingeführt wurden. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wählte sodann die Versammlung zum Protocollführer den Kreisausschusmitglied Herrn Richter und zur Zeichnung des Protocolls, sowie zur Prüfung der Einladungssformulare die Herren Freiherr von Treitschke-Hirschberg, Stadtrath Göbel-Hirschberg und Gemeindevorsteher Hinzel-Dutrl. Nach diesem brachte der Vorsitzende den in Erledigung des Kreistagsbeschlusses vom 29. August v. J. bezüglich des Antrages der Gemeinde Warmbrunn auf Einführung der Städteordnung ergangenen Beschluß der königl. Regierung zu Liegnitz vom 18. November v. J. zur Mittheilung, noch welchem die genannte Behörde den Antrag als unbestimmt zurückweist. Die Versammlung trat in Folge einer Interpellation des Mitgliedes Dr. med. Rachten-Warmbrunn in eine Discussion über den Gegenstand ein, nach deren Schluss der vom Herrn Bürgermeister Bassenge gestellte Antrag, den Gegenstand auf die Tagesordnung der nächsten Kreistagsitzung zu setzen, mit 15 gegen 15 Stimmen abgelehnt wurde. — Mit der hierauf eintretenden Tagesordnung wurde über folgende Gegenstände verhandelt: 1) Bericht d. s. Kreisausschusses über das Wahlergebnis zum Kreistag und über die Prüfung des Wahlverschagens. Bekannt, Hauptmann Conrad-Hirschberg, bemerkte, daß der Kreisausschuss bei Prüfung der Wahlprotocolle außer einigen unbedeutenden, für das Wahlergebnis einflusslosen Formfehlern bei der Wahl der Wahlmänner nichts Bedeutliches aufgefunden habe und darum die Anerkennung der Gültigkeit sämtlicher Wahlen beantrage. Dieser Antrag wurde ohne Discussion einstimmig genehmigt. —

2) Verlegung des Etatsjahres und Feststellung des Übergangs-Kreishaushaltsetats. Nach Vortrag des Referenten, Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg, wurden die Anträge d. s. Kreisausschusses: a) sich damit einverstanden zu erklären, daß im Anschluß an die Seitens des Staates vorgenommene Verlegung des Etatsjahrs auch für die Kreis-Communalverwaltung das Etatjahr auf die Zeit vom 1. April bis 31. März verlegt wird, und b) den entsprechend aufgestellten Übergangsetat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März in Einnahme und Ausgabe auf 1877/78 festzustellen (S. Nr. 31 des „Boten“), ohne Debatte einstimmig genehmigt. — 3) Beschlussfassung über das Project, betreffend den Bau einer Kunstrutsche von der Oberbrücke in Komnitz bis zur Hertel'schen Bleiche in Birkicht. Referent von Küster-Komnitz sprach sich eingehend über den Gegenstand aus, worauf der bereits in Nr. 34 des „Boten“ zur Mittheilung gebrachten Anträge des Kreisausschusses zur Discussion gestellt und hierbei folgende Anträge eingebroacht wurden: a) Bürgermeister Höhne-Schmiedeberg: „D. r. Kreistag wolle beschließen, dem Kreisausschuss das Projekt zum einmaligen Ausbau des Straßens von Erdmannsdorf durch Komnitz bis zur Kreisgrenze zur weiteren Erweiterung und Vergrößerung für den nächsten Kreisstaat zu übertragen, damit die nötigen Verhandlungen mit den zum Begebau Verpflichteten eingeleitet werden können, um dadurch festzustellen, welchen Beitrag die Verpflichteten aufzubringen vermögen“; b) Hauptmann Fischer-Gundersdorf: „Über jeden Punkt des vom Kreisausschuss gestellten Antrages möge, falls Punkt 1 (den Bau einer Straße unter Zugrundelegung der vom Col. Bautechnicor Herrn Kaupisch angefertigten Zeichnungen und Pläne ausführen zu lassen und deren Unterhaltungspflicht auf den Kreis zu übernehmen) angenommen werden sollte, besonders abgestimmt werden“; und c) Bürgermeister Bassenge: „Der Kreistag wolle momentliche Abstimmung beschließen“. zunächst wurde der Antrag Fischer ad b in Verbindung mit dem Antrag Bassenge ad c zur Abstimmung gebracht und mit großer Majorität angenommen, worauf Bürgermeister Höhne seinen Antrag ad a zurückzog. Bei der sodann erfolgten weiteren Abstimmung wurde der Antrag des Kreisausschusses Nr. 1 mit 17 gegen 13 Stimmen und somit zugleich die ganze Vorlage abgelehnt. Für die Vorlage stimmten die Herren Prinz Reuß-Reußhof, von Küster-Komnitz, Freiherr von Rotenhans-Buchwald, Gutsverwalter

Merd.-Stonsdorf, Freiherr von Münchhausen-Gedmannsdorf, von Treßl.-Gimmersdorf, von Studniz.-Turnersdorf, Freiherr von Freisnitz.-Kirchdorf, Gemeindevorsteher Heinz-Duvel, Gemeindevorsteher Klein-Gedmannsdorf, Gemeindvorsteher Rahn-Buxthal, Hausbesitzer Fries.-Arensdorf und Bauergrubbesitzer Opitz-Naudorf; gegen die Vorlage: Rittergutsbesitzer Duttendorf-Berthelsdorf, Bürgermeister Bassenge, Stadtkath. Göbel, Rechtsanwalt Wissi, Rentier Grohsmaier, Rentier Kieckling und Dr. med. Römann aus Hirschberg, Bürgermeister Höhne und Fabrikbesitzer Mende aus Schmiedeberg, Dr. med. Nichten-Wirzbrunn, Wohlhabender Diesner-Hirmsdorf, Fabrikbesitzer Engels-Petersdorf, Glashüttendirector Pohl-Schreiberhau, Oberamtmann Längner-Alt-Kennitz, Gutsbesitzer Leonhard-Boberuersdorf, Hauptmann Fischer-Gimmersdorf und Fabrikbesitzer Luca-Gimmersdorf. — 4) Verlauf zweier vom Kreise in nothwendiger Substitution entstandener Grundstücke. Die Versammlung genehmigte, nachdem die Abgeordneten die Erklärung abgegeben hatten, in dieser die Kreis Sparcasse betreffenden Angelegenheit sich der Abstimmung zu enthalten, die Anträge und autorisierte den Kreisausschus zur Abstimmung über die Kaufgelder und zur Auflösung der betreffenden Grundstücke. — 5) Unterstellungsbewilligung für eine Gebaume. Der Antrag wurde genehmigt. — 6) Demissionssuch. Die Versammlung genehmigte einstimmig die nachgesuchte Demission: a) b) des Kreisdeputierten und Kreisausschusmitglieds Herrn Hauptmanns a. D. Fischer-Gimmersdorf und c) des Kreisausschusmitglieds Herrn Bürgermeisters Bassenge-Hirschberg, worauf mittelst Stimmzettel gewählt wurden: a) Hauptmann Conrad-Hirschberg in engerer Wahl mit 18 gegen 12 Stimmen, welche Freiherr v. Rotenhorn erhielt, zum Kreisdeputierten, b) Kreiswohlw. Bevollmächtigter mit 26 gegen 4 Stimmen zum Kreisausschusmitglied und c) Amtsvorsteher Hoffmann-Arensdorf in engerer Wahl mit 17 gegen 13 Stimmen, welche Stadtrath Ehler-Hirschberg erhielt, zum Kreisausschusmitglied. — 7) Wahl zweier Mitglieder für den Kreisvorstand der evangelischen und katholischen Elementarlehrer-Witwen- und Kaiseressöse auf die nächsten 6 Jahre. Die Wahl fiel wiederum auf die Herren v. Küster-Domitz und Particular Harrer-Hirschberg. — 8) Anträge, bezüglich der Kreis-Sparcasse, zur Beschlussfassung Seitens der Vertreter des Landkreises, betreffend a) die Verlegung des Rechnungsjahres für die Kreis-Sparcasseverwaltung auf die Zeit vom 1. April bis 31. März und Festsetzung der Vermaltungskosten v. o. I. Quartal d. J., b) die Durchzeichnung für die Kreis-Sparcasseeinrichtungen v. o. 1871 bis 1873 und c) ein Demissionssuch des stellvertretenden Vorstehenden der Kreis-Sparcasse, Herrn Hauptmann a. D. Fischer-Gimmersdorf. Die Versammlung genehmigte die Anträge a und b, bewilligte das Demissionssuch ad c und wählte Herrn Hauptmann Conrad-Hirschberg zum stellvertretenden Vorsteher der Kreis-Sparcasse. Hiermit wurde, nochmals noch die Eingangs genannte Commission erklärt hatte, daß sie gegen die Einladungsurkunden nichts zu erinnern gedenken, die Sitzung geschlossen.

* (Concert.) Unter großer Theilnahme concertierten die Norddeutschen Coupletänger am Sonntag und Montag im Demitz'schen Salon. Das letzte Concert der vielgerühmten Gesellschaft findet am Mittwoch statt.

— (Verbotener Viehtransport.) Seitens der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hat die Station Liebau Anweisung erhalten, Rindfleisch und andere Wiederkäuer von der anschließenden Österreichischen Nordwest- und Süd-Norddeutschen Verbindungs-bahn bis auf Weiteres zum Weitertransport nicht anzunehmen.

— (Bestätigt und vereidigt.) Am 7. d. Ms. wurde der ehemalige Schonsteingermeister Künzel in Warmbrunn als neu gewählter Steuererheber für diese Osthof und der Bauergrubbesitzer Friedrich Liebig zu Kaiserwaldau als neugewählter Schiedsmann für die Osthäfen Kaiserwaldau und Wernersdorf bestätigt und vereidigt.

* (Militärisches.) Das Marschgejd für eingezogene Reserveisten und Wehrleute beträgt: 1) für Gemeine und Gefreite pro Tag 97½ Pf.; 2) für Unteroffiziere und Sergeanten, Bicefeldweibel 112½ Pf.; 3) für Feldweibel 137½ Pf. Das Meilengejd der Artillerie für den Marsch aus ihrer Heimat nach dem Landwehr-Bataillon-Stabquartier bleibt wie bisher pro Meile ausschließlich der auf diesem Marsche unentgeltlich zurückzulegenden 3 Meilen 12½ Pf.

A. Striegau, 12. Februar. (Kreishaushaltstatat. — National-Denk. — Zur Kinderpest.) Der dem nächsten Kreistage zur Genehmigung vorzulegende Stat für die Kreiscommunalverwaltung bezeichnet sich in Einnahme und Ausgabe auf 16,860 M. Unter den Einnahmen figurieren: Capitalzinsen 3821 M., Kreiscommunalsteuer, Gebühren z. 2193 M., Restabstellmentsgelder 1500 M., zur Kreisausschusverwaltung incl. Dotationszufluss 8414 M. Die wichtigsten Ausgaben sind: für die Kreisverwaltung incl. Wegbau 3350 M., Subventionen 870 M., Kreisaussch. und Amtsverwaltung 8414 M., zur Capitalisierung 3024 M. Das Kreis-Communalvermögen beläuft sich auf 95,547 M. — Das Kreis-Commissariat des National-Dankes für Veterane in Striegau hatte im vergangenen Jahre eine Gesamtzinnahme von 1284 M., wovon statutengemäß

40 Veteranen mit dem Gesamtbetrag von 719 M. unterstellt wurden, so daß noch ein Bestand von 565 M. verbleibt. — Das hiesige Landrathamt hat die Polizeiverwalter im Kreise angewiesen, nicht erst bei wirklich ausgebrochener Kinderpest, sondern schon bei jedem der Kinderpest verdächtigen Krankheitsfalle die vorschriftsmäßige Anzeige auf dem kürzesten Wege zu machen.

Theater.

Hirschberg, 13. Februar. Wie freuen uns, daß die weiteren Vorstellungen unser vorläufiges Urtheil über die Hanßing'sche Theatergesellschaft bestätigt haben. Wenn wir in der Sonntagsnummer sagten, daß wir unsere Überzeugung dahin auszusprechen glauben durften, daß die Hanßing'sche Gesellschaft zu den besseren gehörte, die unsre Stadt geschenkt hat, so hat sich dieser verlaufslustige Glaube gar bald zur erfreulichen Gewißheit gestaltet: die Hanßing'sche Gesellschaft verdient in vollem Maße von allen verständigen Kunstsfreunden unterstellt zu werden, da sie uns mehr bietet, als wir sonst in Hirschberg zu erhalten gewohnt sind. Wenn das Publicum trotzdem bis heute in seiner abwartenden Stellung verbarrt, so beruht das einerseits auf dem Umstände, daß Herr Hanßing eine neue Gründung in unserer Stadt ist, andererseits auf der übermächtigen Concurrenz der norddeutschen Coupletänger-Gesellschaft. Das muß und wird sich indessen in der Folgezeit ändern: es ist eine Naturnotwendigkeit, daß das Gute sich trotz aller Hindernisse, die ihm in den Weg gelegt werden, Bahn bricht.

Die Montagavorstellung des Rosen'schen Lustspiels „Citronen“ ist eine der Glanzvorstellungen der Gesellschaft und gestaltete sie auch bei uns zu einer solchen. Das spannungsreiche Stück war mit erfreulichem Verständnis inszenirt und wurde mit Lust und Liebe dargestellt. Unter diesen Verhältnissen konnte es kein Wunder nehmen, daß die Aufführung bei den freilich etwas spärlich vertretenen Bürgern einen recht wohlthuenden Eindruck zurückließ. Der Effekt des Stücks setzte sich aus meist wohlgelungenen Einzelheiten zusammen. Die „Maria“ der Frau Director Hanßing war von jener entschieden Naivität, die uns gleich am ersten Abend anhmelnd berührte; der Ton ihrer Stimme ist der Ton des Herzens und muß somit auch zum Herzen dringen. Fil. Höhfeld's sonores Organ schmiegte sich mit Selbstverständlichkeit der kleinen Partie der „Adèle“ an; wir trugen Verlangen darnach, die genannte Dame demnächst in größeren Partien zu sehen. In Fil. Melita (Margarethe) lernten wir eine wohlentwickelte Kunstsinnige kennen. Der „Major Ranninger“ des Herrn Köhler war eine recht ansprechende Leistung, ebenso wie die „Frau Scheer“ der Frau Köhler. Herr Müller (Dr. Hirse) zeigte sich uns auch genauso als tüchtiger Schauspieler, der jede ihm übertriefene Rolle künstlerisch hervorzuheben versteht. Das wären die Hauptmomente der gestrigen Vorstellung. — Am kommenden Donnerstag bringt Herr Hanßing uns eine Novität, Paul Lindau's „Erfolg“. Möge dieser Erfolg der Anfang einer Reihe von Erfolgen für die trebsame Gesellschaft werden!

E. Bth.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 13. Februar. (W. T.-B.) Das Abgeordnetenhaus erledigte in der zweiten Lesung die Gesetze der Verwaltung für Handel und Gewerbe, Bau-, Berg-, Hütten- und Salinenweien ohne Aeußerung; einige Positionen wurden an die Budgetcomission vermiesen. Der Antrag des Abg. Dunker, die Regierung aufzufordern, Angesichts des wirtschaftlichen Notstandes mit der Ausführung soicher Bauten, wozu Seitens der Landesvertretung die Mittel bewilligt sind, sofort energisch vorzugehen, wurde einstimmig angenommen.

Feuilleton.

Hirschberg im 15. Jahrhundert.

Vortrag, gehalten im Hirschberger Gewerbeverein vom Herrn Bürgermeister Bassenge.

(Fortsetzung und Schluß.)

Das Innere der fest geschlossenen Stadt bot wohl dasselbe Strukturen, wie es noch heut besteht, wenn auch bei den späteren großen Bränden in den Jahren 1549 und 1639 hier und da Veränderungen vorzutreffen sein mögen, aber die Physiognomie der Straßen war doch eine andere, als die heutige. Ein Pfaster war nicht zu denken, die Wege also zu Zeiten grundlos, zertraten von Kindvieh und anderen Haustieren, zerwühlt von Schweinen; die Häuser von Holz, mit kleinen Fenstern und Thüren, mit Galern und Thürmen aufgebaut, aber Alles eng und finster. Nur der Markt-platz war frei; das Rathaus stand in der Häuserreihe, da, wo jetzt das Kahl'sche Haus steht, an der Ecke des Marktplatzes und der Gerichtsgasse; in der Hintergasse, gegenüber dem jetzigen Inquisitoriate, das Armer- oder Seelenhaus, welches später auf den Heil-

Gest-Hirschhof verlegt wurde. Die hölzernen Lauben, welche sich jetzt in steinerne Gewölbe verwandelt haben, umzogen schon damals den Marktplatz und vermittelten das Leben in den Häusern mit dem auf der Straße. Und Leben gab es an beiden Orten. Die Hirschberger waren ein betriebsames Volk und wir finden auch bei ihnen die Fülle wieder, welche überhaupt in dem Charakter des neuen deutschen Stammes ausgespielt waren, der seit mehreren Jahrhunderten zwischen den Rieserbergen und den polnischen Oberen in der oberen Hälfte des Oderlandes aufgezogen war; ein Volkstamm, welcher deutsches und slawisches Wesen in sich vereinigte zu der Tiefe des deutschen Gemüths, das ihn vorzugsweise befähigt, die Welt, in welcher er lebt, zu verstehen und den eigenen Egoismus zu zügeln durch verständiges Ermessen und Gefühl für Wahrheit und Billigkeit. Die Eigenthümlichkeiten des schlesischen Charakters wurden auch von den Hirschbergern getheilt. Eiser und Intelligenz begleiteten sie bei ihren Geschäften und in der Sorge für ihr Gemeinwesen. Verschiedene Kunststände bestanden bei ihnen schon längst. Dazu ließen sie sich vom Kaiser und ihren Herzögen von Schwedt und Jauer für ihren Gewerbetrieb und ihr Gemeinwesen eine ganze Menge Privilegien ertheilen, 1341 das Recht, ein Wurkhaus zu gründen, d. i. Fleischhandel zu treiben, 1350 das Recht, eine Badestube zu halten; 1346 das Recht des Handelsmittels, 1348 ein ausgedehntes Wochendrehtor, "dass Niemand im ganzen Reichsbilde der Stadt solle Gewand sell haben noch verlaufen, Salz sell haben noch verlaufen, Mais machen noch verlaufen, Kreisschärmertreiben noch keine andere Handwerke, die in Dörfern ungewöhnlich sind, zu treiben und in Städten gewöhnlich, bei 10 Mark Strafe." 1361 erhielten sie vom Herzoge von Schwedt, das Recht, einen Weinkeller (Raubkeller) zu halten, und in demselben Jahre waren Entgelte sogar ein Mürzrecht auf 10 Jahre. In den Jahren 1355 und 1366 erhielten sie vom Kaiser Karl IV. Absatzfreiheit auf den Märkten in Breslau und Prag und 1355 vom Herzoge ein Ausfuhrverbot für Eisenstein. Weitere Privilegien bezogen sich auf die bürgerliche Freiheit und Selbstständigkeit, und so war das Gemeinwesen Hirschbergs wohlgeordnet. Auf dem Hauberg sahen schon seit 1312 herzogliche Burgräte, welche zugleich Regierungbeamte und Überrichter waren. Deren Letzter war 1423 ein Gottsche-Schoß. In der Stadt regierte der Bürgermeister und die Schöffen, welche alljährlich mit großer Feierlichkeit neu gewählt wurden. Dazu rückten die Hirschberger jedes Mal den Landesbauprimitus aus Schwedt herbei, bis sie i. J. 1502 sich das Recht erwarben, die Rathswahl ohne diesen Bestätigung vornehmen zu dürfen. Die erworbenen Privilegien blieben übrigens nicht unbestritten; Warmbrunn wollte nicht zur Bannmeile gehören, also das Reichsbildrecht der Stadt nicht anerkennen, und Schmiedeberg wollte lieber böhmisches, als hirschberger Bier trinken und sein Salz lieber wo anders herholen, als aus Hirschberg. Der Streit wurde 1454 durch Vergleich beendet. Die Stadt aber kam immer mehr zu Kräften und fing an, Vermögen zu erwirken. Im 15. Jahrhundert wurde der Grund zu ihrem deutlichen Besitzstande an Kammereigütern gelegt. Im Jahre 1415 kaufte die Stadt die eine und 1410 die andere Hälfte von Conradisdorf, letztere von den Gebrüdern Güssler, Bürgern von Hirschberg. Bis dahin war es der Stadt gut gegangen. Die Hirschberger standen sich gut mit den Herzögen von Schwedt und Jauer, mit dem Kaiser und ihren mächtigen Nachbarn, den Rittern Gottsche-Schoß vom Kynast und Greiffenstein, welche sich nicht, wie andere Edle der Umgegend, mit dem unruhigen Handwerk des Raubritterwesens beschäftigten. Krieg hatte die Stadt nicht heimgesucht; nur verzeichnet das Jahr 1314 eine Hungersnoth, welche so arg war, daß man die Leichen der gehexten Diebe vom Galgen schnitt, um sie zu verspeisen. In der Geschichte des 15. Jahrhunderts, in welches die Stadt mit einem wohlstrukturierten Gemeinwesen eintrat, finden wir den Namen Hirschberg drei Mal, das eine Mal in der politischen, das zweite Mal in der Kriegsgeschichte, das dritte Mal in der Culturgeschichte, und zwar fast in ehrenvoller Weise erwähnt. Das erste Mal waren die Hirschberger außersehen, an einem Staatsgerichtshof Theil zu nehmen, welchen der Kaiser Sigismund i. J. 1420 nach Breslau einberief, um den Breslauer Aufstand vom Jahre 1418 abzuurtheilen. Die zweite Gewährung Hirschbergs geschieht bei Gelegenheit der Kämpfe im Hussitenkriege, in welchem die Bürger am 13., 17. und 18. September 1427 die Stadt gegen die Hussiten glücklich verteidigten, nachdem dieselben die Burg auf dem Schlossberge und dem Schäßbader Berge bereits erstmürt und niedergebrannt, die Erstürmung des Volkenhauses bei Cibberg und der Burg auf dem Hausberge aber vergeblich versucht hatten. Hirschberg feierte seitdem zum Andenken an die glückliche Vertheidigung der Stadt noch lange Zeit alljährlich Anfangs October ein dreitägiges Fest, bei welchem die Erwachsenen Prozessionen bildeten und die Kinder auf dem Hausberge Kriegsspiele spielten. Noch während des Krieges, 1433, muhte der Burgvogt Heinrich Nimpf auf Befehl des Kaisers die Burg auf dem Hausberge der Stadt überlassen, welche sie abtragen ließ. Der Erbbaudienst Hirschbergs in der Culturgeschichte liegt folgendes zu Grunde: In den nächsten Decennien nach dem Kriege dachte man schon wieder an die Vermehrung und Consolirung des

Kammervermögens — ein Charakterzug, der in ähnlicher Weise auch heute noch nicht erloschen ist — und kaufte i. J. 1449 von Heinrich Nimpf dessen Vorwerk am hausberge, 1479 aber ein großes Gut in Hartau und 1491 Straupitz von Kunz von Hobber und Grunau von Rappel Gottsche. Im Jahre 1470 brachte der einheimische Schuhmachergesell Joachim Gernig, von der Wanderschaft zurückkehrend, die Kunst der Schuhherstellung mit nach Hirschberg und legte damit den Grund zu einem Industriezweige, welcher sich bis vor nicht langer Zeit weit über die Grenzen Deutschlands hinaus eines guten Rufes erfreute. Weniger ergiebig als die Schuhindustrie war das Goldbergwerk, welches die Stadt gegen das Ende des 15. Jahrhunderts in Grunau anlegte. — An der Schwelle des 16. Jahrhunderts angelangt, konnte Hirschberg mit Erfahrung auf das verschlossne 15. Jahrhundert zurückblicken, und es bleibt bloß zu wünschen, — so schloß der Vertragende seine Mitteilungen — daß dasselbe auch von dem 19. Jahrhundert gesagt werden kann, wenn einst die Geschichte den großen Rechtschaffens- und Verwaltungsbericht für dasselbe erstattet.

Der verlorene Sohn.

Roman von Adolph Stroehf.

(Fortsetzung.)

So plaudernd ging er neben mir her. Ich schaute verwundert zu ihm auf, denn ich wußte nicht, was er eigentlich von mir wolle; er ließ sich aber dadurch, daß ich ihm nicht antwortete, gar nicht stören, sondern fuhr fort:

"Sie schauen mich mit großen Augen recht forschend und misstrauisch an. Gewiß denken Sie in diesem Augenblick, was will denn eigentlich der alte Narr? Kann Ihnen das nicht verdenken. Ein Narr bin ich, daß ich mich um Sie kümmere, denn trotz Ihrer lieben Stimme und Ihrer großen, sprechenden schwarzen Augen können Sie doch eine ganz bundsgewöhnliche Person sein. Na, werden Sie nur nicht gleich dunkelrot! Ich sage ja nicht, Sie sind es, sondern Sie können es sein; so was kommt in B** alle Tage vor. Haben Sie Oskens Naturschöpfung studirt? Nicht? Sie sollten es thun, es ist ein lehrreiches Buch für junge Mädchen. Besonders sind die Schlangen von Interesse. Eine prächtig schlerrnde Haut und bilden doch mit Gürteln. Gerade wie mein gräßlicher Vetter und auch wie manches südne junge Mädchen, hinter deren Taubenaugen man das Schlangenzügel gar nicht vermutet. Kaustisches Ammonial ist übrigens das beste Mittel gegen Schlangenbiss."

Aber mein Herr, ich weiß wirklich nicht — —"

Er ließ mich gar nicht zu Worte kommen, sondern unterbrach mich: "Was ist von Ihnen will? Eigentlich gar nichts. Ich war eben im Laden bei Nathanson und kaufte mir seidene Taschentücher. Ein Lump ist der Nathanson vom Kopf bis zur Zehe, ein aufgeschlafer Goldberg gegen die Armen, ein Arbeiterschinder und ein serviler Schmeichler gegen Vornehme und Reiche, ein doppelt destillirter Gallunkel; aber die besten seidenen Taschentücher hat er. Ehre, wenn Ehre gebührt und seine steht in der Selde. Während ich meine Taschentücher einpacken ließ, habe ich Ihr ganzes Gespräch mit Nathanson und mit meinem gräßlichen Vetter angehört. Es war brav, daß Sie Namen und Wohnung nicht sagen wollten, brav, daß Sie meinen gräßlichen Vetter so abfällig ließen. Das Alles hat mir gefallen, am Meisten die Thränen im Auge, als sie den Laden verlassen wollten und dann doch dem dürglichen Burschen einen Blick zuschleuderten, der selbst einem so abgebrühten Grafen imponirte. Nun wie gesagt, dies Alles gefällt mir und mehr als dies. Ihre Stimme, sie erinnert mich an einen Engel, leider einen gefallenen Engel, der längst mit dem Flammenwert aus dem Paradiese gejagt worden ist. Doch das steht Sie nichts an, wohl aber die Frage: Wollen Sie wirklich redlich und fleißig arbeiten, um sich als ein ehrliches Mädchen mit Roth und Glanz durch die Welt zu stümpern?"

"Welche Frage, mein Herr!" entgegnete ich beleidigt.

"Die Frage ist so dummi nicht. Denn mit einem Gesicht und einem Paar Augen, wie Sie haben, pflegen die jungen Mädchen in B** nicht Tag und Nacht zu sitzen, um sich trocknes Brod zu erarbeiten."

"Sie haben kein Recht, mich zu beleidigen, mein Herr. Ich bitte Sie, mich augenblicklich zu verlassen", sagte ich jetzt ernstlich ärgerlich, er aber erwiderte aufmunternd lachend: "Noch gebe ich nicht, kleine Sünderin, mir haben erst noch ein paar Wörter mit einander zu sprechen. Sie wollen also arbeiten. Dazu kann Rath werden. Arbeit will ich Ihnen verschaffen. Nicht weit von hier wohnt ein Bekannter von mir, der das größte Geschäft von B** in Strickereien, Stickmustern und dergleichen Schwindel macht. Karl Seyffert ist die Firma. Der Seyffert ist ein redlicher Mann. Er verlangt gute und reelle Arbeit, bezahlt seine Arbeiter aber auch so gut, als er kann. Bei dem sollen Sie Arbeit haben."

[1585] Zwei Knaben im Alter von 10—14 Jahren, welche eine der öderliger Lehranstalten besuchen wollen, finden von Österre ab freundliche Aufnahme in der Familie eines Lehrers Verzug eines guten Instruments und regelmäßige Beaufsichtigung der Schularbeiten werden zugesichert. Preis pro Jahr 500 Mtl. Österre unter A. F. 40 bietet man an die Exped. des „Bot.“ n. gelangen zu lassen.

Zu besiegen!

Für den Kreis Hirschberg suchen wir einen fleißigen Haupt-Agenten, welcher Unteragenten anstellen kann.

Annehmbare Bedingungen. Agenten anderer Gesellschaften erhalten den Vorzug. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Ver sicherungs-Bank in Dresden. [1592]

Strohhüte

wurden nach neuesten vorliegenden Modellen modernisiert, gewaschen u. gefärbt
Marie Kopbauer,
[1592] Garnlaube 20.

[1642] Alle hochgeachten Herrschafter Warmbrunn's u. Umgegend hiermit die gegebene Anzeige, daß ich die Concession als Gestadevermietherin erhalten habe und empfehle mich allen Herrschern und Dienstherren zu solchen in dies Fach schlagenden Anträgen bei prompte Ausführung.

Anna Hoffmann,
Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 198.

Das Reinigen von Seifen wird zu jeder beliebigen Zeit stets angenommen und ausgeführt von

W. Scholz.
Garnlaube 26, im Hinterehause

Gedichte
in schlesischer Mundart
von

C. E. Bertermann,
weiland Schneider und Innwohner
in Gischbach,
vierte Auflage,
find in der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ zu haben.

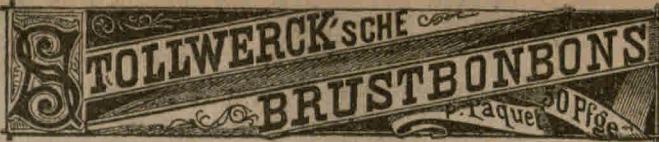
[1670] Eine Flügelkiste wird sofort zu kaufen gesucht. Öfferten nimmt bis heute Abend entgegen

A. Scherzer,
Schildauerstraße 16.

Kutschgeschriffe,
gut und sauber gearbeitet,
Koffer, Taschen u. Hosenträger
und dergl. mehr.
eigenes Fabrikat, empfiehlt billigst

P. Milbigs Sattler,
[1676] Langstraße 7.

— 8 —



Von einer Niederlage seiner Pester Mehle halte bestens empfohlen:

feinst s Wiener Mundmehl,
Weizenmehl Nr. 0, 1 u. 2.

Carl Oscar Galle,
Bahnhofstr. 56.

Die Brütschmeide der Obermühle zu Hirschberg

empfiehlt Unterzeichneter bei bequemer Zu- u. Abfuhr, sowie reeller Bedienung einer gütigen Benutzung. Die Klöger werden sauber geschnitten, die Schneidelohne sind der großen Concurrenz wegen herabgesetzt und wird Auf treibegeld gegenwärtig weiter nicht berechnet.

Achtungsvoll

Fr. Seidel, Mühlensitzer.

Ferdinand Müller, Volkenhain.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzugeben, daß ich mein Geschäft wegen Vergrößerung der Localitäten in mein nebenan belegenes Haus Nr. 80 verlegt habe und bitte alle meine p. p. Kunden und Gönnner, das mir bisher im reichlichsten Maße zugewendete Vertrauen auch fernerhin zuwenden zu wollen.

[1664]

Ferdinand Müller, Volkenhain.

Waldpflanzen-Öfferte.

700	2jährige Ahorn, das Hundert	0,80	Mark,
1000	= Eschen, = =	0,80	=
6000	3jährige Eichen, = =	1,00	=
8000	2jährige Lärchen, = =	0,40	=
6000	= Schwarzkiefer =	0,30	=
6000	= Kiefer das =	0,16	=
30000	= Fichten = =	0,30	=

Langhelwigsdorf bei Volkenhain.

Die Forstverwaltung.

[1612] 26 Cir. Neu sind zu verkaufen Dünger ist zu verkaufen in der Schlossstätte 2. [1675] Obermühle zu Hirschberg.

auf den Welt-Ausstellungen Philadelphia 1876, Wien 1873, Paris 1867, Paris 1855 prämiert allgemein ärztlich empfohlen, klinisch in allen grösseren geeigneten Geschäften u. den meisten Apotheken Deutschlands. [1594]

Bahnschmerzen werden schnell und am sichersten beseitigt durch den indischen Salz-Extract, Glacon 50 Pf. bei P. Spehr u. M. Guder in Hirschberg. [1582]

[185] Frischen Medicinal-Leberthran, in Flaschen und ausgemogen, empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

[1627] 1 geb. engl. Kutschgeschrifte verkauft Milbigs, Langstraße 7.

Englische Dichrollen bester Konstitution zu verschiedenen Orden, für Privat- und geschäftlichen Gebrauch zu billigsten Preisen, auch gegen Ratenzahlungen bei Siegnis. Friedrich Teichert, [1484] Maschinenfabrik.

Für Wi. der verkäufer!
[1443] Empfiehlt vorsichtige Langenölser Hämatein-Schreib-Tinte,

leicht und wohlschmeidend der Feder fließend, auf dem Papier sofort schwarz werden, die Farbe nicht angeföhnd 25 Meter incl. 100 Stück Etiquets 7 Mark 50 Pf. Emballagen extra.

Offiziere ferner Copir-Tinte
in Flaschen verschiedener Größen, sowie auch sämmtliche leere Tintenflaschen zu den billigsten Preisen.

O. Helke,
Apotheker in Langenölser Schl. Ges. Bahn.

Alte gute Blechrinnen, sowie Boden-Dachkäfer verkauft [1646]
Selbstfert. Kompaniemeister in Warmbrunn.

2 Kälberpferde mit noch gutem Gangwerk,

3 junge Pferde verkauft [1665]

Dom. Schildau.

Särge von Eichen- und Fichtenholz, in allen Größen und verschiedenen Farben verkauft zu den billigsten Preisen [1672]

H. Schneider, Hirschgraben 3 u. Mühlgrabenstr. 22.

[1659] **Neine amerikanische Cigarrenabfälle,**
pr. Pf. 40 und 60 Pf.
empfiehlt

Emil Jaeger,
Langstraße 22

Frischen, hellen Bergener Medicinal-Leberthran
empfiehlt [215]
Dunkel, Hirsch-Apotheke,
Hirschberg, Bahnhofstr., neb. der Post.

Carmen-Dedde
in sehr schöner Waare empfiehlt per
Pfund 180 Pf.

Paul Malucha,
[1660] Warmbrunnerstr. 27.

[1630] In dem Königl. Schlossgarten zu Erdmannsdorf ist eine größere Anzahl von

Camelien
mit Knospen zu verkaufen.

Zur Rettung Kinder u. Erwachsener.

Die großen Heilsfolge der echten Bräune-Einreibung u. der Lebens-Verdauungssessenz des Dr. Notsch, Dresden, Ammonit, 28, bei allen Halsleiden, Schutz gegen Bräune, Daden, Keuchhusten, schweren Magenkampf, Kopf- u. Nervenleiden &c., haben bereits durch Tausende Erkenntnung gefunden und mich, sowie meine Familie vollständig geholfen. [1649]

Carl auf Hainchen.

Zu beziehen in Hirschberg durch Paul Spehr und durch die Apotheke in Warmbrunn.

Karl Baschin,
Berlin,

Spandauerstraße 27,
empfiehlt seinen von deßtlichen Auto-
rädten anerkannten [1636]

Leberthran

in
ganz frischer Sendung.

Zu beziehen in Hirschberg von den Herren Apotheker Dunkel und G. Nöhr, den Herren A. W. Menzel, Paul Spehr und Eduard Bettauer oder direkt von Karl Baschin. [1635]

[1650] Wegzugshalber ist eine vollständige Ladeneinrichtung, bestehend in 1 großen Firma, 1 Waage, 1 neuen Gas-arm, 1 neuen Schaufenster-Marquise nebst Roleaux und einer Anzahl schöner, neuer Stuckarbeiten billig zu verkaufen.

Adressen unter J. R. nimmt die Exped. des "Boten" entgegen.

1 hochtragende Kuh
sich zum Verkauf bei [1639]
Besser, Bauerngutsbesitzer
in Warmbrunn.

In der Expedition des „Boten a. d. Riesengeb.“ stets vorrätig: **Rechnungs-Formulare** in allen Größen, **Wechsel- und Quittungs-Formulare**, **Mietshs-Contracte** mit und ohne Haus-Ordnung, **Gesinde-Dienstbücher**, **Alage-Formulare** &c. &c.

Ring 49. Kornlaube. Ring 49.

Ausverkauf.

Aus einer bedeutenden **Concursmasse** kommen zum weiteren schleunigen Verkauf:

die schönsten Kleiderstoffe, gute Waare, lange Elle 3 u. 4 sgr. **5000 Ellen** $\frac{3}{4}$ und $\frac{10}{4}$ breite, tiefschwarze

Rippe und Cachemirs, besonders für Confirmandinnen, die lange Elle 15 Sgr., **5000 Ellen** tiefschwarze, seidene Alpacas,

gute Waare, die lange Elle 7 Sgr., **5000 Schock** der besten u. schönsten Züchen und Juliett-Beinwand in allen Farben und Mustern, die lange Elle 3 u. 4 Sgr., Matrasen und Unterbett-Drillich . . . lange Elle 6 sgr.

5000 Ellen weiße Beinwand,
die lange Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr.,

5000 Ellen $\frac{3}{4}$ breiten Shirting, nur gute Waare, die lange Elle $2\frac{1}{2}$ Sgr., **5000 Ellen** $\frac{1}{4}$ breiten Elsasser Chiffon,

die lange Elle 3 Sgr., Piqué und Wallis, $\frac{1}{4}$ breit, nur gute Waare lange Elle 3 u. 4 sgr.

Barcent, $\frac{1}{4}$ breit 5 sgr. Bettdecken mit u. ohne Fransen, $1\frac{1}{4}$ lang, das Stück $2\frac{1}{2}$ sgr. Gardinen, weiß u. bunt, nur gute Waare, lange Elle $3\frac{1}{2}$ u. 4 sgr. Catrine und Battine zu Kleidern 3 sgr. Mots zu Unterröcken und Schürzen 6 sgr. $\frac{3}{4}$ breite Kleiderfianelle, hübsche Muster 15 sgr. glatt rothe Flanelle, reine Wolle 10 sgr. Strohdeckleinwand, $\frac{1}{4}$ breit $3\frac{1}{2}$ sgr. Kratzjammer, beste Waare $1\frac{1}{4}$ sgr. hunde und weiße Varchente 4 sgr.

Umschläge- und Shawltscher, spottbillig, Coffee-Servietten, mit und ohne Fransen, von 20 sgr. an, Tuch und Bucklin zu Herren- und Knaben-

Ängügen lange Elle 1 rhl. und noch viele andere Artikel, die der Menge wegen hier nicht alle aufgeführt werden können. [1671]

Ring 49, Kornlaube, neben Herrn Wurstfabrikanten Artelt.

[1633] Meinen echten Bernhardi-
ner Hund bin ich Willens sofort zu
verkaufen. **Ernst Rattey.**

Geschäftsverkehr.

Geld auf Zeit

von 50, 100, 200, 300 und 500 Thlr. wird stetig gegen Sicherheit nach-
gewiesen durch **A. Leder**, Notarz. 5. Poischwitz.

Capitalien

zu 5000 und 4500 Thlr. werden auf sehr gute Hypothek gesucht. Näch. durch Herrn Gasthofsbesitzer Strauss am Bahnhof Hirschberg. [1585]

600 Mr.

sind auf sichere Hypothek zu vergeben
durch den Gerichtsschreiber **Rüde** zu
Poischwitz. [1651]

300 Thlr.

werden auf ein ländliches Hausgrundstück bald oder Osten zu leihen gesucht. Näheres bei Hrn. Kaufm. **Koester.**

Eine alkoholbrennerei- Anlage

[1638] in schwunghaftem Betrieb mit ausgiebigem weißen Marmor-Bruch ist Haus-Verhältniß halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Gesellige Öfferten sind zu richten an die Exped. des Wochenblattes in Liebau i. Schl.

[1644] Ein Haus in einer Kreis- und Garnisonstadt ist auf eine Mühle, Gasthof oder Gut zu vertauschen, auch bei 2000 Thlr. Baaranzahlung zu verkaufen. Der Rest wird in guten Hypotheken als Zahlung angenommen, ausgeschlossen hieron sind jedoch solche, welche nicht 30 Ellen über der Feuer-Esse stehen. Mietsertrag 1000 Thaler, Schulden 10,200 Thlr.

Mehrere Restaurations in Stadt und Land sind zu verpachten.

Ein kleiner Gasthof mit massiven Gebäuden und 20 Morg. sehr gutem Acker wird gegen ein Gasthaus, an der Straße gelegt, zu verkaufen.

Mit der Ausfahrung von reellen Sachen bitte ich mich unter Zusicherung sturzster Garantie zu beantragen.

Gelder auf Wechsel sind jederzeit durch mich selbst zu vergeben.

August Fiedler,

Commissionaire,
Schweidnitz, Langenstraße Nr. 249.

[1643] In einer belebten Bergstadt Schlesiens ist ein seines, gut rentabiles

Restaurant,

an der Bahn gelegen, mit Billard, Regelbahn und vollständigem Inventar bald oder zum 1. April d. J. wegen Krankheit des Besitzers an einen guten soliden Pächter unter sehr günstigen Bedingungen billig zu verpachten. Nur Franco-Adressen sub K. L. 1 nimmt die Exped. des „Bot.“ zur Weiterbedeckung entgegen.

[1616] Eine goldene Damenuhr mit Ketten wurde auf dem Wege von der Bergstraße durch die Stadt bis zur Hospitalstraße verloren. Der ehrliche Finder wird erachtet, dieselbe gegen gute Belohnung abgeben zu wollen

Hospitalstraße 15, 1. Et.

Mühlen-Verkauf.

[1662] Eine sehr gut gebaute, mit guter Wasserkraft versehene Mühle, inmitten eines großen Kirchdorfs gelegen, ist wegen Krankheit des Besitzers mit dem dazugehörigen Garten, Wiese und Acker sofort preiswürdig zu verkaufen. Gest. Anfragen erbeten unter Chiffre E. 140 postlagernd Schönau.

[1674] Meine eingerichtete, direkt am Wasser belegene

Bärberei

will ich frankenthaler sofort verpachten.
H. Petzold in Politzitz.

[1614] Das Freihaus Nr. 9 zu Stosdorf, nahe bei Brauerl, ist zu vermieten oder zu verkaufen. Näheres bei Geßler.

Vermietungen.

[1661] Eine kleine Wohnung ist zu ruhige Zeite sofort zu vermieten
Bahnhoftstraße 36.

[1628] Hälterhäuser das ist vom 1. April c. ab eine Wohnung im 2. Stock zu vermieten.

[1641] In Villa „Belvedere“ in Warmbrunn sind zwei große und eine kleine Wohnung sofort oder 1. April billig zu vermieten. Nähres bei Wecker, Handelsgärtner, schrägüber dem „Belvedere.“

[1667] Priesterstr. 3 ist Anfang April eine große Parterre-Stube zu vermieten.

In Hirschberg
ist eine auf einer belebten Straße gelegene Parterre-Wohnung, welche sich zur Anlage einer Vorloft-Handlung eignen würde, von Johann ab zu vermieten und würde durch Errichtung eines derartigen Geschäfts in diesem Stadttheile einen völkisch ausgesprochenen Bedechnis abholzen werden. [1569]

Gef. Offerten unter Chiffre M. G. nimmt die Exped. d. „Boten“ entgegen.

Ein Laden
in frequenter Lage und zu jedem Geschäftlich eignend, ist vom 1. April c. ab anderweitig zu vermieten. [1572]
Nähres bei Frau Dr. Schmorr in Warmbrunn.

[1629] Herrenstraße Nr. 17 im 1. Stockwerk 2 Stuben mit Altovs und Küche zu Ostern, sowie 1 Giebelstube bald zu vermieten.

Für Fleischer!

[610] Ein großes Schlachthaus, Stallung, Räucherfammer, Wurstküche, 1. Laden und Wohnung, in frequenter Lage, pr. 1. Juli zu bezichen. Nähres bei L. Schulz, Görlitz, Berlinerstr. 2.

Arbeitsmarkt.

[1685] Ein erfahrener Expedient, tüchtiger Warenkennner, der in mechanischen Webereien für

Leinene und baumwollene Waaren
(spec. Bett-Attikel)

ihig war und mit der erforderlichen Buchführung vertraut ist, wird für eine bedeutende mechanische Weberei in Schlesien zu baldigem Antritt gesucht. Offerten sub N. 4238 an Rudolf Moß, Breslau.

[609] 1 Papiermaschinenführer, sein in der Fertigung aller Papiere, sucht Unterkommen. Nähres Auskunft erhält Kutscher Carl Opitz bei Herrn Rentier Borgmann.

1 Mühlensbescheider

mit guten Papieren versehen, sucht Stellung in einer Wasser- oder Dampfmühle. Nähres bei Geßler [1488]

A. Hilgner in Probsthain.

[1645] Ein in seinem Fach tüchtiger Müller und Mühlbauer mit gutem Zugriff versehen, sucht Stellung als Werkführer, Schneidemüller oder Lehnsmüller in einer Wind- oder Wassermühle.
Offerten erbeten unter Chiffre W. W. postflag. Tischa bei Hirschberg.

[1648] Ein tüchtiger Hufschmied, Kenntnis von jeder in diesem Fach vor kommenden Arbeit, unverheirathet, wird bei gutem Lohn zum baldigen Antritt gesucht. Nur Franco-Abreisen sub G. C. unter Beilegung der Zeugniss. Abschickten nimmt die Expedition d. Bl. zur Weiterbeförderung entgegen.

[594] 1 tüchtiger Stellmacher-Gefelle findet dauernde Arbeit bei Stellmacher Rösser in Berbisdorf.

[1637] Ein Wirthshäster in gesetzten Jahren sucht Stellung auf einem Dominium oder größeren Bauerngute. Auf Wunsch kann dessen Frau die Stelle als Viehkleuschterin vertreten. Gef. Offerten besördert die Expedition des Wochenblattes in Liebau in Schl.

[1632] Ein anständiges, tüchtiges Mädchen findet sofort bei hohem Lohn einen guten Dienst

Bahnhoftstraße 36.

[1654] Ein in der häuslichen Arbeit sauberes Mädchen, welches auch etwas vom Kochen versteht, wird zum 1. April gesucht.

Stiftsschulein von Sallach.

Cunnersdorf b. Hirschberg in der Villa Hartmann an der Warmbrunnerstr.

Köchin und Wirthshästerin!

[1576] Zum sofortigen Antritt suche ich eine stille Köchin in gesetzten Jahren, die sich über ihre Brauchbarkeit durch geringende Rüste anzuseilen hat, ebenso eine Wirthshästerin, welche die seine Küche und Wäsche versteht. Persönliche Vorstellung gewünscht.

Giersdorf, den 10. Februar 1877.

Bieh. Methner,
Fahrbetrieb.

Eine tüchtige und reizliche Kinderfrau wird zur Pflege eines Kindes und Versichtung häuslicher Arbeiten für Ostern gesucht. [1668]

Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

[1657] Ein Dienstmädchen nimmt an

D. Gutmann in Warmbrunn

Zwei gesunde Ammen
finden Unterkommen durch Gebamm Wutschke in Hirschberg. [1563]

[1656] Eine gesunde, kräftige Amme kann sich bald bei mir melden.

Gebamm Conrad.

[1497] Einen Lehrling sucht zu Ostern unter günstigen Bedingungen

Robert Vierdlich,
Klempernermeister in Hirschberg
Markt Nr. 3.

Zwei Knaben,

Söhne ordentlicher Eltern, wohnen in meinem Institut in Frankfurt a. M. als Lehrlinge eintraten. Dieselben erhalten kost, Wohnung und Kleidung, sowie nach 6 Monaten bei Zufriedenheit schon Gehalt. Freie Reise; Eintritt nach Osten.

O. van Bosch, Fotograph in Frankfurt a. M. Promenade 31. [1631]

Vergnüngungs-Kalender.

Im Saale des Herrn Demnitz.

Mittwoch, den 14. Februar,

letztes Concert

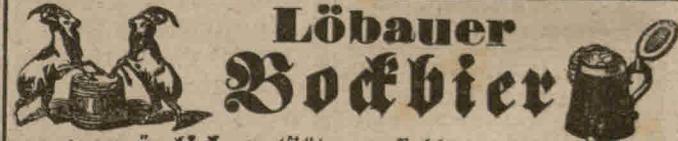
der Norddeutschen Quartett- u. Concert-Sänger.

Anfang Abends 8 Uhr. — Entre 75 Pf.

Billets zu 60 Pf. sind vorher bei den Kaufleuten Herren Edm. Baerwalds und A. Edom zu haben.

[1610]

H. Strack, Director.


Löbauer Bockbier

von vorzüglicher Güte empfiehlt [1452]

Hotel Ramsch in Giersdorf.

Empfehlung Abend von 6 Uhr ab:

Schinkensleckerl,

Spießbraten,

Rindskamm a la Perigord.

[1673] **R. Demnitz.**

Stadttheater i. Hirschberg.

Mittwoch

bleibt das Theater geschlossen.

Donnerstag, den 15. Febr., ganz neu, zum 1. Mat: **Ein Erfolg.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Paul Lindau.

Lud. Gansler, Director.

Zum

Fasnachts-Ball,

maskirt und unmaskirt,

labet auf Sonntag, den 18. Febr.,

ergebenst ein **H. Prenzel**,

,im freundlichen Heim“.

Noble Maskengarderobe von 3 Uhr ab

zur Stelle [6 8]

Hausbacken-Pfannenkuchen.

Vereins-Anzeigen.

Bildungsverein.

Donnerstag, Abends 8 Uhr:

„Der Einfluss der Berufsthätigkeit auf das Wohlbehinden des Menschen“ von Dr. Ludwig Hirt.

Wahl eines Vorsitzenden.

Vorschüßverein Schmiedeberg.

[1678] Bei der im Januar d. J. abgehaltenen Generalversammlung des Vorschüß- und Sparvereins (eingetragene Genossenschaft), welche von circa 70 Mitgliedern besucht war, wurde von dem Kästner Herrn Wagner über die im verslossenen Jahre gemachten Geschäfte Bericht erstattet, aus welchem wir folgende Daten entnehmen:

Der Verein zählt gegenwärtig 225 Mitglieder mit einem Gesamtquithaben von 17,582 Mt. 77 Pf. Es wurden 636 Vorschüsse incl. Prolongationen im Betrage von 228,814 Mt. 70 Pf. gewährt; der Gesamtumsumsatz betrug 546,200 Mt. 90 Pf. Verluste hatte der Verein bisher nicht zu beklagen. Der Reingewinn betrug 2229 Mt. 48 Pf., wovon die General-Versammlung dem Reservefonds 376 Mt. 68 Pf. zur Abschreibung des Inventar-Contos 75 Mt. und als Remuneration dem Vorstande und Ausschuß 815 Mt. 80 Pf. überwies, den Rest von 962 Mt. jedoch als 8 prozentige Dividende an die Mitglieder zu verteilen beschloß.